

Vielleicht wird nun bald irgend einem anderen hervorragenden Barthelemy die Direction des Reichstheater-Theaters übertragen, oder Herr Director Neuz sich die in's Privatleben zurück, um einem gewandten Reichstheaterredner seinen Vollen als Leiter des Theaters überlassen zu können.

Mag Schoenau.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. September. Der Kaiser erhielt am Donnerstag Nachmittag den Landrath Eidenmönch und den Rath Schwabach von Ansbay, welche dem Konradenplane für ein neu zu erbauendes Kreisgebäude vorlegten.

Die der „Vol. Korresp.“ aus Berlin gemeldet wird, stand der Entschluß des Kaisers Wilhelm II., mit seiner Gemahlin von Athen nach Konstantinopel zu ziehen, schon fast allgemein.

Die Heise der Prinzessin-Bräut Sophie, mit ihrer kaiserlichen Mutter und ihren Schwägerinnen, geht, wie die „Post“ meldet, von Berlin bis Brest in einem Extrazüge, von da bis an die Grenze Griechenlands auf einem der Dampfboote des österreichischen Lloyd's, da ein zu diesem Zwecke angeordnetes deutsches Kreuzfahrtschiff nicht den nötigen Raum und Komfort gewähren würde.

zu der neuen Reichs-„Kaiser“ Wilhelm II. und der Reichsminister, welche den Grafen Herbert Bismarck als fünftigen Minister bezeichnen, bemerkt die nationalultrale „Nat. Z.“: „Von den 90 Seiten derselben befinden sich 80 auf zusammengefügten alten Zeitungsartikeln; und was auf den übrigen 10 Seiten steht, das kam Jeder sagen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Mit großer Bestimmtheit tritt in maßgebenden Kreisen die Ansicht auf, es werde seitens des Reichsfinanzministers M. zur Überbrückung der Finanzlage eine Vermögensumschichtung zu bestimmen; es sehe zu erwarten, daß Demjenigen angegangen werden würde, die Vermittlung zu übernehmen.

Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge trifft Finanzminister von Schol in den nächsten Tagen hier ein. Die Geschichte von Obtrutschen und Witzengräbzt und dem Großherzog Alexandr, der seinen Heirat nicht so sehr mit der „Magd. Ztg.“ — eins verurteilt. Das Verdächtigste ist nur, daß sie jetzt in der „Allg. Ztg.“ veröffentlicht wird — noch ganz behaglich im Vorhinein der betreffenden Aristokratie. Der Unentschiedenheit, diesem Gemüthsgehalte des Charakters Alexanders III., entspricht der Vorgang vollkommen.

alle vier wären nie in Gefahr gekommen. Wir verdanken alle diese Tragödien dem Grafen von Stülpnagel — „Er wollte uns wahrlich kein Leid zufügen, Papa; er war das unschuldige und willenlose Werkzeug der Verurteilung.“

Der Fremd machte noch einen aufgeregten Gang durchs Zimmer.

„Laß mich Dir meine Geschichte erzählen, ehe mit der Wuth entleert“, sagte er verzweifelt. „Vor achtzehn Jahren, Alex, wiederholte ganz England von einer Schreckensgeschichte. Die Gesellschaft war in ihren tiefsten Tiefen aufgewühlt. Die Zeitungen waren davon überfüllt, man sprach davon in den Salons, in allen öffentlichen Lokalen, in den elenkeichen Sälen. Sie durchzitterte das ganze zivilisierte Europa. Es war das hinterlistigste Verbrechen des Tages — das große Trauerpiel von Heldebarg.“

Er sprach die letzten Worte in eigenartigem Stillen.

Alex sah bleich und regungslos. „Sie heute ist das Trauerpiel von Heldebarg nicht unwirksam und wird noch voll bangen Schen beproben“, fuhr Herr Fremd weiter fort. „Selbst Graf Stülpnagel erwachte als am Morgen seiner Abreise vor uns. Die heranwachsende Nation lernte es kennen. Selbst Graunengeschichten geworden nicht in Vergessenheit. Es war ein blutiges Verbrechen, dessen Prozeß in den Annalen der englischen Gerichtsbarkeit einen hervorragenden Platz einnimmt; und noch vor wenigen Jahren sah ich eine Erwähnung davon in unseren Athener Zeitungen.“

„Das Trauerpiel von Heldebarg“, wiederholte Alex fast lautlos.

„Vor einundzwanzig Jahren“, sagte Herr Fremd, „waren die Heldebarger eine der stolzesten Familien Englands. Ihr Adelstitel zählte bereits nach Jahrhunderten. Sie war mächtig, reich und hochmüthig. Sie rühmte sich, daß sie ein Mitglied von Unvergleichlichkeit ihren stolzen Namen besetzt hätte. Ihre Männer waren Helden auf dem Schlachtfeld, weise Rathgeber der Nation im Frieden und die Liebhaber ihrer Herrscher gewesen. Ihre Frauen waren berühmt ob ihrer Schönheit, Saftigkeit und Keuschheit. Democh sollte dieser stolze Name von einer furchtbaren Schmach bedeckt werden; ein entsetzliches Mißgeschick beugte den Stolz der Heldebarger in den Staub.“

(Fortsetzung folgt.)

Das übrigens schließlich der Vertreter des Kriegsdepartements ausschließlich Recht behalten habe, wird bestritten. Es soll vielmehr ein Ausgleich herbeigeführt haben zwischen den widerstrebenden Forderungen, als der Kriegsminister Wittemann aus Paris zurückgekehrt war. Derselben ist Panlawitsch, Wjagnergratz hält für die politische Schlichte, der Herr v. Gies angeht, und welche wenigstens nicht ohne eine gewisse diplomatische Vorarbeit und Uebung zu gelangen. Herr v. Gies kommt, es ist nach den angeführten Umständen, und den Angelegenheiten, die er gerade empfangen hat, schon fast langer Zeit zwischen beiden. Daher denn auch die fertige Sorge der Panlawitsch vor einem persönlichen Aufnahmestrichen des Gares zu Bismarck, eine Angst, die sich zuweilen in einer für sie geradezu beschämenden Weise kund thut und wenig zu der sonstigen Großprederei der Panlawitschföhler paßt.“

Die Gesandtschaft des Sultans von Janzibar hat sich im Kaiserhof schon vollständig eingerichtet. Vor Ableitung sind ihr vom Hofmarschall sechs zwölftägige Kisten zur Verfügung gestellt. Heute früh verließ die Janzibarier schon vor Sonnenaufgang um 6 Uhr das Lager, um den neuen Amt zu übernehmen, begaben sich zu dem Hofmarschall, um die nötigen Akten, alsdann Kaiser, um 10 Uhr nahmen sie ihren Stand zu nehmen. Am Sonntag flatterte der steiner des Sultans, Milions-Inhaber Dr. Härtner, einen Besuch ab. Um 11 Uhr erwiderte Major Liebert, um die Gesandtschaft zur Audienz im auswärtigen Amt abzuholen. Die Gesandtschaft hatte hierzu prächtige Gewänder angelegt. Das weiße Untergerand wurde von einem farbigen Schawl in orientalischer Herbepracht zusammengehalten. In dem Schawl steckte ein Dolch, der den beiden Geandten mit reichstem eingetragenen Ornamenten gezieret war. Der Bumsch Wahaed ben Soliman trug prächtigen Goldschmuck. Goldene Schürze mit schwarzen, massiv goldenen Trosseln hielten den Bumsch zusammen. Die Bumsch Sems und Rafes waren gleichfalls prächtig, wenn auch weniger reich, als den beiden Geandten. Der Bumsch Sems, in den Händen hielt eine farbige Sabel. Der der Geandten hatte einen farbigen Dolch, ein breites Messer mit Silber einget. Der der Geandtschaft beigebrachte Dolchmesser erschien in europäischer Kleidung. Der Generalkonsul Mischelles und der Kommerzienr. Mchl hatten sich bereits vorher nach dem auswärtigen Amt begeben, wo die Gesandtschaft 12 Uhr anlangte. Im auswärtigen Amt empfing Graf Bismarck die Gesandtschaft und hatte eine längere Unterredung mit derselben. Nach der Befprechung erfolgte die Rückkehr der Gesandtschaft ins Hotel.

Aus Wien und Lona sind mehrere Denkmale zurückgekehrt, welche sich zum Theil längere Zeit in Jenua belagert aufgehoben und die Ankunft sowie die Bewegung der Peters'schen Expedition beobachtet haben. Nach ihnen auf eigener Anschauung beruhenden Aussagen ist die Lage der Expedition nichts weniger als glänzend und auf ihr Vordringen kann man, wie die „Ar. Z.“ erzählt, keine Hoffnung setzen.

Die Expedition befindet sich, wie auch schon andere Berichte gemeldet haben, zu Gnapanta am Tanaflusse, einem nach dortigen Gegenden großen und bewässerten Orte, ungefähr 100 Kilometer von der Küste. Man rechnet in Wien auf einen Tagesmarch durchschnittlich 30 Kilometer. Nach dem bisherigen Marsch an, was sich über die Niederschlagung der neuesten im April beendeten Expedition befindet, sind von der Küste aus zwei Lagerer, dann aber von Gnapanta nach etwa 1/2 Tagesmarch das wurde unter Anwartsung von 30 km auf den Tag 150 bis 100 km von der Küste sein. Gnapanta ist ein Kapoffen — Ort, liegt also noch im Bereiche des Sultans, der Verhältnisse d. Expedition verhältnismäßig schlecht. Die Expedition noch; zunächst herrsch in den Gebirgen westlich von Bismarck's Lagerort. Man mußte aus diesem Grunde schon den Kapitan's Neuenamt auf mit Wammischeln nach Gnap zurückziehen, einsteig mit weniger Leute zu haben, dann aber um Lebensmitteln zu beschaffen. Trotzdem wäre noch die größte Gefahr vorhanden gewesen, wenn nicht der Verhältniß der neuesten Expedition, in dem sich die Expedition von Bismarck und anderen Expeditionsmitgliedern wäre. Hindert schon dieser Umstand die Expedition an weiteren Vordringen, so macht der Mangel an Trägern und die Bekämpfung der Eingeborenen, in den Thien der Expedition zu treten, jede Aussicht auf ein weiteres Vorgehen zu mache. Es ist wahrnehmlich, daß gegenwärtig nicht mehr als 50 Träger vorhanden sind, welche alle drei Sultans, in den Gebirgen, im Tanaflusse der enghen Westküste in Bismarck, bei 400 Trägern und 450 Tragelassen. Die Sultans dort verweigert aber jede Hilfeleistung, wenn ihnen nicht eine direkte Meinung vom Sultan oder von Waha zugänge. Da nach sich Duschardt der Deutschen an, verordnete Leute und ließ die Expedition fortsetzen und unterbringen. Eine kleine Hilfe würde die große Ausbreitung an der Küste tragen und wahrscheinlich zum größten Theile verborgen. Nachdem Gnapant Duschardt Waha verlassen hat, um nach Deutschland zurückzugehen, hat Gnapant Duschardt sich der Expedition zu weit angenommen, daß sie wenigstens nicht zurückkehrte. Waha läßt sich das auch nicht durchgehen und man ist sich, daß der Wunsch, die Expedition zu verlassen, die dem Reichsminister antritt. Walle sie nochmals weiter gehen, so käme die Expedition nicht nur auf ein völlig ausgehungertes Gebiet, sondern sie brütet dann sofort auch das Pand der Galla, wo einer so kleinen Expedition die Gefahr des Abgesandtenmordes droht, die um so größer ist, als der Hunger die Galla noch stärker machen wird. Der Reichsminister hat sich über die Verlängerung des Belagerungszustandes an Grund des Sozialistengesetzes über Berlin und Ungeduld, Hamburg-Mona und Frankfurt a. M. und Ungegend.

* Wiesbaden, 27. September. Der deutsche Volkskörper in London, Graf Haspelt, welcher seit einiger Zeit auf seiner hiesigen Besorgung weilt, wird, wie man der „Magd. Ztg.“ telegraphisch, nächste Woche hier seine Wiedervermählung mit seiner geschiedenen Gattin, einer Amerikanerin, Namens Moulton, feiern. Trotz der Ehetrennung bestand fortgesetzt das beste Einvernehmen zwischen den Gatten. Graf Haspelt behaupte ebenfalls hier längere Zeit seine Gattin. Die Wiedervermählung soll unter großem Pomp gefeiert werden. Es dürfte sich der höchsten Hof der Kaiserin, der beim Fürsten Bismarck in besonderem Ansehen steht, bemächtigt den Volkskörper-Wohnen in Paris übernimmt, wo der erfahrene Diplomat jetzt mehr am Plage ist, als am befreundeten englischen Hofe.

* München, 27. September. Die Centrum's-Fraktion des bayerischen Landtages beschloß nach Zustimmung Präsidium's mit Bezug auf den Tod der Königin-Mutter eine Adresse an die Krone zu richten und darin die kirchenpolitische Lage zu erörtern. Ferner soll die Regierung interpellirt werden, ob sie weitere Zugeständnisse zu machen gewillt ist.

* Rastatt, 27. September. Der Staatsanzeiger meldet: Der König, welcher sich gänzlich unwohl fühlt, blieb gestern auf dem Rath des Arztes im Bett und konnte Abends, da etwas Besseres vorhanden war, der Selbstentlassung im Hofstaate nicht bewohnen. Die Nacht verlief ziemlich ruhig; das Fieber ist zwar nicht geschwunden, die gasirliche Störung indes gemindert. Der Allgemeinzustand zeigt eine Besserung gegen gestern. Von der Theilnahme an bevorstehenden Volksfeste wird abgesehen werden müssen, weil der König unzulänglich noch einige Tage das Zimmer zu hüten genötigt sein wird. Prinz Wilhelm ist vom König beauftragt worden, das königliche Hofstaat für die hiesige Hofhaltung zu übernehmen. Der gesegnete Selbstentlassung wohnten die übrigen Mitglieder des königlichen Hofes bei.

* Wien, 27. September. Das „Arme-Verordnungs-Blatt“ meldet heute die Pensionirung des ehemaligen böhmischen Statthalters Kraus. Ursprünglich ließ es Staatsverordnungs-Blatt des kaiserlichen Hofes, d. Reichsminister des Reichsrathe und die Regierung eine Vorlage wegen Beilegung des breiten Wahlrechtes für den Reichsrath an die Landgemeinden einbringen. Der russische Großfürst Paul hat gestern den Minister des Reichs, Grafen Kalnow, in Audienz empfangen. Am Sonnabend Mittag traf Großfürst Paul nach Petersburg. Neue russische Truppenbewegungen meldet die „R. Z.“. Demnach treffen seit dem 21. d. täglich in der Station Postrow mehrere Militärzüge mit Truppen ein, welche aus dem Innern Russlands kommen und weiter nach Kaminac-Bodol'sk vorgeschoben werden. Viele russische Offiziere behaupten, werden sich gegenwärtig kaiserlicher Offiziere und der Regimenten Jankar werden für den Kaminac-Bodol'sk beordert. Entlassung der Bismarck-Boten-Schiffahrt seien bereits starke Truppenabteilungen paffirt und längs der ganzen Grenze weitere Beobachtungsstationen errichtet. Aus diesen Daten im Zusammenhang mit früheren Mittheilungen schließt die „R. Z.“, daß Rußland in den letzten Wochen seine Truppen an der Nordostgrenze Oesterreichs um ein Kavallerie-Korps und eine Infanterie-division verstärkt habe.

* Pest, 28. September. Wegen der angeblichen Neigung der leitenden Männer Serbiens, eine Allianz mit Montenegro abzuschließen, richtet ein hochoffizieller Artikel des „Pester Lloyd“ eine sehr scharfe Verwahrung nach Belgrad; die auf Abänderung der Familie Sternengerichts zielenden Jurfragen werden für eine Schwächung des Friedens erklärt. Der Belgrader Berichterstatter des „Pester Journal's“ veröffentlicht Briefe Katalans, in denen sie erklärt, sie seien entschlossen, bevorzugen Aufenthalt in Belgrad zu nehmen; der Politik wolle sie fernbleiben, sie werde aber einen Salon halten, um sich über die öffentliche Meinung auf dem Auslande zu erhalten. Ferner spricht Metalle die Hoffnung aus, daß die Stichreden ihr eine Abnahme bewilligen werde, doch wolle sie diese gemäßigten Zwecken zuwenden. In den Briefen wird auch auf die Entscheidungsbereitschaft hingewiesen. Metalle schreibt, sie werde dabei ebenso wie die geschickteste verlaubierte Uebung, Mailan werde eine Person mithin, die auf sie bei ihrer Ankunft in Belgrad ein Viretolattentat werden sollte. Metalle wird am 29. d. M. nachmittags entreffen und bei Frau Bogischewich absteigen.

* Rom, 27. September. Die Verhandlungen wegen eines Freundschafts- und Schutzvertrages zwischen Italien und Aethiopien werden bisher kurzem beendigt sein. Nachsindigtig Feststellung wird bloß noch die Ankunft Crispis erwartet. Das Journal „Roe della Verita“ bezeichnet die Meldung einiger Blätter, daß Kardinal Schiapino an Gift gestorben sei, als eine geschäffte Erfindung.

* Rotterdam, 27. September. Die Streikbewegung am hiesigen Hafen nimmt den Umfang des Londoner Dockstreiches an. Die Streikenden erzwingen eine allgemeine Arbeitseinstellung der Rotterdammer Hafenarbeiter. Starke Arbeiterabtheilungen durchziehen die Stadt. Als die streikenden Dienerarbeiter heute andere nicht-streikende Arbeiter an der Entladung des Dampfers aus Harwich hindern wollten, griff die Polizei an und trieb die Streikenden mit blanker Waffe auseinander. Die Kommandogarde ist unter Waffen bereit, Hularen aus dem Haag sind hierher abgegangen. — Die Anstaltsführer, welche unter Führung des Sozialdemokraten Assdonn stehen, verlangen einstweilige Arbeitszeit und einen Tageslohn von 2 1/2 Gulden, für Nachtarbeit 25 Cents pro Stunde. Die Dockarbeiter haben ihre Zustimmung zu diesen Forderungen verweigert. — Die Gildengemacher hier beginnen gleichfalls zu streiken.

* Paris, 27. September. Joffrin nimmt das Mandat des Pariser Bezirks Montmartrre an, welches ihm nach der langwierigen Erklärung der Wahl Boulanger's übertragen wurde. Von dem republikanischen Komitee des Wahlbezirks Montmartrre wird jedoch im Jntus Fernando ein großes Protest-Meeting gegen die Annahme der Wahl Boulanger's vorbereitet. Hochfort ist nicht Kandidat im Bezirke Belleville zurück. Mehrere Pruder, welche die boulangistischen Wahlenpartei befreundet, reichen eine Klage gegen Boulanger ein, welcher die Wahlen nicht zulassen kann. Giffards beschloß die Befreiung sämtlicher Sperrgefangenen, deren Esichwahlten stattfinden, zum 1. October nach Paris, behufs einer Vernehmung. Das radikale Wahl-Komitee in Toulouse richtet eine Aufforderung an die radikalen Wähler, am 6. October für den Boulanger'schen Jntus ihre Stimmen abzugeben. Giffards' Wahl ist dadurch sehr gefährdet.

Die Ausstellungs-Preise werden am Montag im Amtsblatt veröffentlicht. Wie man erfährt, hat namentlich die Schweiz viele Auszeichnungen erhalten, in den ersten großen Preis für ihr Schmelzweesen und einen großen Preis für ihre Kollektiv-Ausstellung der Uhrmacher. Drei der bei letzterer Ausstellung Theilnehmen erhalten goldene, und zehn silberne Medaillen. Die Preis-Vertheilung am Sonntag wird außerordentlich prächtig stattfinden.

* Madrid, 27. September. Der spanische Gesandte in Tanger telegraphirt, daß im Hinblick auf die zurechtstellersen Erklärungen der marokkanischen Regierung er eine Audienz nachgehakt habe, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Marokk benötigt die verlangte Genehmigung in dem Fall der Jntus Jteria unter der Bedingung der Betrauung des Schiffskapitans wegen Schmuggels.

* Buxarest, 27. September. Die Königin Katalie ist hier eingetroffen und von dem serbischen Gesandten, sowie dem Polizeipräsidenten empfangen worden.

* Belgrad, 27. September. Die Königin Katalie hat gestern offiziell der Regententhum ihre Zukunft angekündigt. Auch hat sie die hiesigen Feiern des Bismarck'schen Todes zu besuchen sich vorgenommen. Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr v. Gaics, hat sich auf Urlaub nach Wien begeben.

* St. Petersburg, 27. September. Die Königin Katalie ist hier eingetroffen und von dem serbischen Gesandten, sowie dem Polizeipräsidenten empfangen worden.

* St. Petersburg, 27. September. Die Königin Katalie ist hier eingetroffen und von dem serbischen Gesandten, sowie dem Polizeipräsidenten empfangen worden.

P. Thalheim, Kunst- und Spiegel-Handlung,

Zinkgarten 4 I, Nähe der grossen Steinstrasse,
empfehlen

Bilder und Spiegel in grösster Auswahl

unter coulanten Zahlungsbedingungen.

L. Dannenberg, Herrenstrasse 7. Jagdwesten, Jacken, Tricotagen, wollene Strickgarne in besten haltbaren Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Schmidt & Spiegel, Halle a. S.,

Magdeburgerstrasse 45,

empfehlen:
 Rübenerbe, Original Siederleben, bei grösster Härte leicht und sicher gehend, à **Mk. 225.-**
 Rübenerbeschaare für 2 Reihen, an jeden Saalischen Tischkutschflügel R. 18 anzuschrauben, **Mk. 40.-**
 Gründel mit Vorderkarre R. 18 **Mk. 49.-**
 Rübenerbeschaare für eine Reihe **Mk. 7.50**
 Rübenerbeschaare ohne und mit Radrückverrichtung, welche die Berkeimerung jeder einzelnen Röhre ermöglicht, **Mk. 28-95**
 Kartoffeldämpfapparate mit Gitter- oder Holzfuß **Mk. 230 bis Mk. 860**
 Kartoffelquetschen ohne und mit Untergewicht **Mk. 13 und Mk. 16**

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's Normal-Unterkleider.

allein echte
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

| | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Ge- schäfts- Grundsatz: | Preise so billig wie gegen baar | Leichte An- und Abzahlung | Nur reelle gute Waaren | Kunden erhalt. Waaren ohne Anzahlg. |
| Zum Wohnungs- Wechsel empfehlen das grosse Waaren- und Möbel- | Credit- Geschäft von | Nicolaus Pindo, 21. Gr. Ulrichstr. 21, 1. Treppe | sein Lager in: Möbeln, Betten, Federn, Sofas, Spiegeln, Matratzen, Teppichen etc. Lieferungen ganzer Einrichtungen | auf wöchentliche, 14tägige oder monatliche Abzahlung. |

Althee - Bonbons,

ärztlich empfohlen,
bei **Martin Müller,**
Geiststrasse 54.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October
Alter Markt 32.

Frau Weber, Hebamm.

Vom 1. October an befindet sich meine
Wohnung

Carlengasse 9, 1. Et., a. Weidenplan.

Paul Karas, Schuhmacher.

Kastanien,

pro Cir. 120 Mk. kauft jedes Quantum

Aug. Spindler, Viehhändler.

Neuen Zauerloß,
Grüne Schmitzbohnen,
Neue Bienenfrüchte empfiehlt

Bernh. Barth, st. Weichtr. 29.

Das schnell gewonnene
Renommee meiner Firma bürgt für
die Zufriedenheit der bei mir zu
machenden Einkäufe.

Sehenswerthe Lokalitäten!

Separat-Räume für Wiederverkäufer.

Haupt-Niederlage

der

Zu eigenen Interesse des geehrten
Publikums bitte genau auf die Nr.

43

zu achten.

mechanischen Schuhfabrik

von **Conrad Tack** in Burg bei Magdeburg

43. einzig und allein Halle a. S., Gr. Ulrichstr. **43.**

Durch die enorm große eigene Fabrikation biete ich meiner verehrten Kundschaft in Bezug auf Auswahl und Billigkeit der Preise Vortheile, die bis jetzt unerreicht sind, und bin hierdurch in den Stand gesetzt, Preis das Beste und Beste in

Schuhen und Stiefeln

zu den denkbar billigsten Preisen im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen abgeben zu können.

Bereitwilligster Umtausch jedes Nicht-Convenierenden. - Nachstehend gebe einen kleinen Auszug meiner
neuesten Preis-Liste:

Starke wischlederene Damenstiefel von $3\frac{1}{2}$ Mark an,
Elegante Winter-Vachstiefel von $4\frac{1}{2}$ Mark an,
Feine Handarbeit-Stiefel von 5 Mark an,
Dachlegante Damen-Knopfstiefel von 6 Mark an,
Dauerhafte Damen-Promenaden-Schuhe von $3\frac{1}{4}$ Mark an,
Velz-Stiefel von 7 Mark an,
Ball-, Sport- und Gesellschafts-Schuhe von 2 Mark an,
Extra starke einbiederene Herren-Stiefel von $4\frac{1}{4}$ Mark an,

Extra starke genagelte Handarbeit Zug-Stiefel von $5\frac{1}{2}$ Mark an,
Pochl. Herren Zug-Stiefel von $6\frac{1}{2}$ Mark an,
Dauerhafte Herren-Promenaden-Schuhe von 5 Mark an,
Herren- und Knaben-Schaftstiefel von $4\frac{1}{2}$ Mark an,
Herren-Keilstiefel, größteluswahl, von 12,00, 15,00 u. 18,00 Mk.,
Straßen-Schuhe für Kinder, Mädchen und Knaben, von $1\frac{1}{2}$ Mark an,
Kinder-Schuhe, größte Auswahl, von 50 Pfg. an,
Warme Schuhe und Pantoffeln in Filz, Cord u. v. 40 Pfg. an,

Sämmtliche hier angeführten und noch tausend andere Artikel Schuhwaaren jeder Art sind bis zu den allerfeinsten Genres am Lager.

Niederlagen in:

Hamburg, Düsseldorf,
Köln.

Reparaturen

werden prompt, sauber und billig
ausgeführt.

Niederlagen in:

Magdeburg, Halberstadt,
Halle a. S.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis:

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdröben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufrühren. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.